



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

I. Iulii. Leben des Heyligen Rumuldi / Ertzbischoffs vnd Martyrers / hat
gelitten im Jahr Christi 775.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Excitat S.
Theodori-
cus defun-
ctam.

Aber der H. Theodoricus läßt sich nicht hindern / reysset fort / vnd kompt zum Königlichem Pallast / findet den König vnd die Königin mit dem ganzen Hoffgesinde ganz traurig / thut sein innigliches Andächtiges Gebett mit weinen vnd thranen / zu Gott dem Allmächtigen / tritt darnach zum Todten Körper / salbet denselbigen mit dem Heiligen Oehl / vnd sihe / so bald richtet sich das Mägdlein auff / vnd bekennet öffentlich / daß es durch das Gebett des H. Theodorici sey lebendig worden. Der ganz Königliche Hoff wird mit Freyde erfüllte / ehren vnd loben alle sampt den H. Mann Gottes. Daher wolt der König nicht allein Theodoricum / sonder auch seinen Weiser den H. Remigium mit Königlichem Beschencken begaben: schencket Ihm Venderas am Fluß Matron gelegen: dem H. Theodorico aber den Flecken Gaudriacum / im Remensischen Gebiet / vnd begeret von ihm / er wolte Gott den Allmächtigen für ihn vnd sein Königreich bitten.

Der H. Theodoricus verharret in dem Dienst Gottes bis ans Ende / vnd was er mündlich predigt / dz bekräftiget er mit guten Exempeln. Verachtet alle Weltliche Handel / auff daß er mit Christo der Himmlischen Gütern genießen möge.

Endlich nach solchem vollndtem Kampff / als er viel Tugend vnd Miracula gewürcke / vnd sein Gemüt steths beständig zu Gott auffgerichtet / verschied er zum Herrn Christo / den ersten Tag des Heymonats. Wie solches der obgemelde König höret / kompt er eylends mit vielen Dienern zum Closter / hilfft den H. Leichnam auff seinen Schultern zum Grab tragen / vnd würcket daselbst die Göttliche Krafft noch heutiges Tags vil Wunderzeichen zum Lob seines Namens. Dieser Heilige Mann ist in dem H. Erren entschlaffen / vmb das Jar vnsers Heyls fünff hundert zwanzig.

* *
*

337. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Rumoldi / Erzbischoffs vnd Martyrers / hat gelitten im Jahr Christi 775.

Ex Theodorico Abbate S. Trudonis, Et habetur apud
R. P. L. Sur: tomo septimo.

I. Julij.

1. Tag
Hey-
monats.

Würg-
burg.



Er höchste Triumph vnd größte Herrlichkeit seind die Wiracul der Heiligen Gottes. Dis weiß vnd erkennet gegen Auffgang Egypten vnd India / gegen Nidergang Britannia vnd Schottland: Würgburg ist hochgerühmt wegen des H. Martyrers Kiliani / ist auch den Schottländern wegen diser Väter ganz günstig vnd geneigt: Columbanus hat Italia erleuchtet / Vertuinus vnd Winocus das Occidentische Frankreich.

S. Ru-
moldus.

Auß diser Zahl / vnd fernen Winkeln des Erdenkräises / hat auch der Selige Rumoldus seinen Ursprung. Von diesem wollen wir allhie handeln vnd reden. Damit aber seine Eltern vnd Vhranherrn nicht vberschritten / vnd verschwigen werden / ist zu wissen / daß er auß Königlichem Geschlecht herkommen / dann sein Vatter ist gewesen ein gewaltiger König in Schottland / solt desselbigen Erb seyn / aber der Geschmack vnd Liebligkeit der Frucht wurde nicht in der Wurzel / sondern an den Aesten des Baums gesucht vnd gezeigt. Der H. Diener Gottes züchtigt sein Fleisch mit freywilliger Armut / vbergab sein auffrichtigs vnd vollkommen Gemüt / mit aller

Andacht seinem Allmächtigen Schöpffer / gewehnet / sich von Kindheit auff zu allen guten Tugenden / vnd zum Gottesdienst / darzu war ihm sein fürderlich seine Kunst vnd Geschicklichkeit. Was solt er mehr? Von Rom Verläßt hat er hören sagen: Darumb verläßt er alles / schiffet nach Gebrauch desselben Volcks in gen Rom. Britanniam. Nauigant enim vimineis alucis, quos circumdant ambitione tergorum bubalorum. Demnach als er vber das Meer Morinorum in Frankreich angelandete / predigt er an allen Dörfern den H. Erren Christum vom Ewigen Leben vnderrichtet die Menschen von Gott / vnd bekräftigt sein Lehr mit Wunderzeichen. Oberreysset also mit grosser Müß vnd Arbeit die hohe Alpes vnd sticket le Gebirg / da vorzeiten der tapffere Hannibal die Römer vberwunden / kompt in die Stadt / verharret darinnen etliche Tag / thut sein Andächtiges Gebett zu Gott / durch die Vorbit des Himmel Fürsten Petri: Besucht der H. Verther vnd Fußstapffen / wo sie gegangen / gestanden vnd ihr Blut vmb Christi Heilige willen vergossen / küßt dieselbe / thät sein Gebett mit gebogenen Knien / hatte einen grossen Verlangen / ihnen in der Marter nachzufolgen. Die weil aber des Menschen Leben nit in seiner /

Predigt al-
katholischen
auff dem Weg.

ehret die
Verther.

leing/ sondern Gottes/ Gewalt steht/ wirt er durch Göttliche Eynsprechung vernahmt/ wieder zu ruck in sein Vaterlande zu ziehen/ darumb zeucht er stracks zu ruck/ kompt in Frankreich/ läßt sich nieder zu Nechlen/ in der Occidentalschen Gegende. Ein statlicher vom Adel Vdo genannt/ verwaltet dazumal dieselbige Graffschafft/ der hatte gleichfalls ein tugensame Edle Hausfrau/ aber sie war vnfruchbar: So bald nun dise den H. Mann gesehen/nemmen sie ihn auff zur Herberg/ vnnnd bitten ihn/ er wolle bey ihn bleiben/ vnnnd wurden von stunden an in dem Eyngang des H. Manns mit Göttlichem Segen ersfrewet/ daß die vnfruchbare Hausfrau wurde schwanger/ vnnnd sie geberet einen Sohn/ der wirdt vom Mann Gottes mit dem Sacrament der H. Tauff gewaschen/ vnnnd Libertus genannt. Das Kindt wächst vnnnd nimbe zu vnder seinem Lehrmeister allerley Zucht vnnnd Erbarkeit/ darob die Eltern grosses frolocken hatten/ trachteten täglich/ wie sie ihren Sohn zum Erben ihrer Güter zukünfftig wolten einsetzen. Aber dise Frewd ist bald in grosse Traurigkeit verkehret worden/ dann als eines Tags der Knab mit andern seines Alters am Pfer des Vachs kurzweilet/ dem Vach zuviel vertrawet/ fällt er in das Wasser vnnnd ertrinct. Da erhebt sich ein grosses Klagen vñ Schreyen: Es kompt solches für die Eltern/ die werde mit Bekümmernuß vñ Herkenleydt erfüllt/ hatten kein andere Hoffnung/ dann daß sie ihren Sohn/ den sie zuvor nicht gehabt/ durch Anzeigung des H. Rumoldi erlanget/ jetzt ihn auch wieder durch sein Gebett möchten bekommen. Der Mann Gottes wirdt in dem trawrigen Befehlagen beruffen/ solt andere trösten/ vñ konte sich selbst kaum trösten/ geht an das Pfer/ mercket das Drth/ thut sein Andächtigs Gebett/ schreyet drey oder viermahl Iesus. Hat einen traurigen Vmbstand. Dein grosses Wunder begibt sich/ darob sie sich alle entsetzet. Er hat kaum von seinem Gebett auffgehört/ sihe da stundt der Knab gegenwärtig lebendig/ frisch vnnnd gesund/ wirdt seinen Eltern vberantwortet/ vñ von denselbigen dem H. Rumoldo mit vielen Geschäncken Gold vnnnd Silbers vbergeben. Aber Rumoldus antwort: behaltet was ewer ist/ dann wir achten nichts vergänglichs/ daß mit wir mit demselben nit verderben: wann ihr aber ja mir ein Vergeltung thun wöllet/ so bitte ich/ mir die Wüsten an diesem Vach zu geben/ nicht daß ich frembdes Guts begirig/ sondern daß ich ein Wohnung zum Dienst Gottes dahin bawen möge.

Der Graff verwilliget bald/ gibt Rumold

do so viel Landes als er begert. Der Drth ward genannt Vinus/ weil vil Blimenbaum daz selbst gewachsen/ dahin werden vil Geistliche vñ Gott dienende versamlet/ vñ was zum Kirchengebrauch von nöthen/ wirt alles verschaffet. An diesem Drth wirt Libertus vnderichtet/ in der Forcht Gottes auffgezogen/ vñ des Herren Heerde zum Haupt fürgestellt/ welcher nachmahls verfolget/ vñ die Marters Erbn erlanget hat. Dann als dazumahl die grausame Völcker der Scytharum, Dacia, Getarum dieselbige Gegent bis an Colla verwißet/ vñ mit Feur verherget/ hat er sich/ der Gefahr zu entziehen/ in Hasbamam/ begeben/ aber das wilde tyrannische Völk/ jagt ihm nach/ fängt ihn/ vor dem Altar S. Petri donis/ allda wirt er erwürgt/ vñ zu einem Opfer geschlachtet.

Demnach aber der leidige Teuffel gesehen/ daß täglich die Versammlung vom H. Rumoldo gemehret/ vñ im grosser Widerstand geschah/ wirdt er zornig/ erweckt vñ stect zween an/ so zuvor des H. Mans Gefären vñ Jünger gewesen: Die verlegen hinderwerths den H. Mann/ als er allein gangen vñ nach gewonheit die Psalmen betrachtet vñ ergötlet/ mit einer tödtlichen Wunden/ in Hoffnung vil Geldis von ihm zu bekommen.

Die arme Verräther erwingen ihren Weisler vñ schändliches Gewinn halben/ vermeinen dise erschrockliche That zu bemänteln/ vñ begehn ein Laster vber das ander: dann sie nemen den H. Körper/ vñ werffen in in das fließende Wasser/ gehn darvon/ beschönen die Sachen mit Lügen/ aber doch vergebens/ daß den Fischern/ so des Nachts ihrer Arbeit obgelegen/ erscheinet ein himmelisches Licht/ das zeigt mit seinem Glantz an das Drth/ an welchem der H. Leichnam verborgen lage. Dazhero die guten Leuth erschrocken/ gehn zum Grafen/ vñ zeigen ihm solches Gesicht an. Wie der Graff solches höret/ schiff: er persönlich mit den Fischern/ vñ als er das Miracul vñ Wunderzeichen der Liechter sihet/ frewet er sich darob/ wüßet das Nitz auß/ vñ fängt den Heyliasten vñ Edelsten Körper/ zeucht ihn mit Frolocken ans Pfer/ legt ihn auff seinen Wagen/ vñ führet in an das Drt/ da er jetzt noch ruhet. Der Tag des H. Martirs wirdt heylig gehalten auff den 24. Tag des Drachmonats: weil aber auff denselben Ioannes des Tauffers Tag fällt/ hat Papst Alexander der III. verordnet/ daß sein Fest an der Octaua S. Joannis soll celebriert werden/ ist zum Herren geschieden im Jahr vnseres Heyls siebenhundert sechs benig fünf.

Der. H. Mann be-
kompt ein
Drth zum
Gottes-
dienst für-
dazlich.

Intelligitur
dep. oula-
tio facta
per Nor-
m. unos
anno 884.

S. Rumol-
dus wirdt
von Gotte
lösen er
würget.

Sein H.
Leichnam
wirt mit ei-
nem klaren
Glantz vñ
Schein of-
senbareet.

Filius Odo-
nis submer-
sus à S. Ru-
moldo
citatur.

Leben